

Lernkarten Bibelkunde

Bearbeitet von
Von: Axel Wiemer

3. aktualisierte Auflage 2018. Sonstiges. 240 S. 132 Karten. Kartoniert
ISBN 978 3 8252 4988 5
Format (B x L): 17 x 24 cm
Gewicht: 521 g

[Weitere Fachgebiete > Religion](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Axel Wiemer,
Lernkarten Bibelkunde



Mit den »Lernkarten Bibelkunde« lässt sich jede Bibelkundeprüfung schaffen!

In der 3. Auflage bieten die Karten auf der Vorderseite fokussierte Übersichten, auf der Rückseite weiterführende Hinweise, Tipps zur eigenen Erschließung und Lesehinweise.

Die Kartei umfasst 55 Karten zum AT, 11 zu den Apokryphen und 48 zum NT, die übersichtlich und für ein optimales Lernen aufbereitet sind.

Die Karten zu den Apokryphen berücksichtigen ab dieser Auflage die deutlich verbesserte Textgestalt der Luther-Revision 2017.

Die Zusatzmaterialien wurden vom Autor / der Autorin / den Autoren zur Verfügung gestellt und sind genau auf den Inhalt des Werkes abgestimmt.

Die „Lernkarten Bibelkunde“ sind auch in ihrer dritten Auflage getragen von meiner Überzeugung, dass keine Bibelkunde die eigene Lektüre der Bibel ersetzen kann und darf. Die Karten fokussieren daher auf wesentliche Informationen und Übersichten, die in ihrer Kürze vom Lesen dieses faszinierenden Buchs nicht ablenken. Die Rückseiten der Karten bieten Lese-Empfehlungen und weitere ergänzende Hinweise (Tipps zur Erschließung, Hintergrundinformationen, Literaturverweise). Die Kartei möchte auch dazu animieren, eigene Ergänzungen vorzunehmen: Nach und nach kann so eine individuelle Wissens- und Lernkartei zur Bibel entstehen, die z.B. zentrale Texte zum Auswendiglernen, Kurzexzerpte von Einleitungswerken, Kernthesen exegetischer Aufsätze oder Skizzen zur Auslegung einzelner Texte umfasst (in verschiedenen Kartenfarben?).

Die Ordnung der Karteikarten (Zählung auf der Vorderseite unten rechts) ist nur ein Vorschlag. Mein Rat ist, die Kartei mit Hilfe einer Registereinteilung (gibt's blanko) in einen Karteikasten nach eigenen Ordnungswünschen einzusortieren: Sortiert nach Büchern oder Schriftengruppen? Apokryphen im AT integriert oder zwischen den Testamenten? Übergreifende Karten zu den Synoptikern vor oder hinter den einzelnen Evangelien? ...

Die dritte Auflage bringt neben kleineren Verbesserungen und Aktualisierungen vor allem eine Überarbeitung der Karten zu den Apokryphen: Diese wurden auf die Textbasis der Luther-Revision 2017 umgestellt, durch die etliche abweichende Verszählungen entfallen.

Bibelzitate folgen weiterhin in Altem und Neuem Testament der Zürcher Bibel (2007), in den Apokryphen der Lutherübersetzung (2017).

Die Karten zu den exegetischen Methoden sind ab dieser Auflage nicht mehr enthalten. In diesem Bereich gibt es aktuell so viele unterschiedliche Vorschläge, dass es schlicht nicht in der gleichen Zuverlässigkeit abzubilden ist wie die bibelkundlichen Grundfragen.

Ebenfalls 2018 wird eine auf Basis der Lernkarten völlig neu entstandene digitale Version erscheinen. Diese nutzt die Plattform brainyoo.com, die verschiedene Zugänge – u.a. via App – für das Lernen von Inhalten anbietet. Das Lernen ist auch die Stärke der digitalen Karten, während zur erstmaligen Erarbeitung die Druckversion besser geeignet ist. Bei der Erstellung der digitalen Lernkarten haben mich vier studentische Mitarbeiterinnen tatkräftig unterstützt: Sarah Beckmann, Anne Reich, Tasja Schenk und Annalena Wiese gilt mein großer Dank – ohne sie wäre diese Version der Kartei wohl nie (oder jedenfalls längst noch nicht) fertig geworden!

Danken möchte ich wieder meiner Familie, die meine Arbeit an der Bibelkunde immer noch freundlich toleriert, sowie Bernhard Kirchmeier und Moritz Reissing, die seitens des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht die weitere Entwicklung der Lernkarten mit anhaltendem Interesse und guten Ideen begleitet und gefördert haben. Gewidmet bleibt die Kartei meinem Vater, von dem ich die Liebe zur Bibel lernen konnte.

Schwäbisch Gmünd, 500 Jahre nach Luthers Ablassthesen

Axel Wiemer

Verwendete Symbole

Auf der Rückseite der Karten finden Sie Hinweise zur Erarbeitung der Karten bzw. der biblischen Texte und ergänzende Hinweise. Dabei finden diese Symbole Verwendung:



Hinweise zur Erarbeitung der Kartenvorderseite
(Arbeitsaufgaben)



Empfehlungen zur eigenen Bibellektüre
(ggf. abgestuft)



Sprachliches
(Hinweise zu den biblischen Ursprachen ebenso wie zum „Fachchinesisch“)



Hintergrundinformationen
(z.B. zu historischen oder theologischen Fragen)



Hinweise zu intertextuellen Bezügen
(also Aufnahme dieser Texte in anderen biblischen Büchern/Kontexten)



Hinweise auf weiterführende Literatur
(bei Kurztiteln finden Sie den kompletten Nachweis auf der Literaturkarte)

Schreibung von Eigennamen

Die Kartei orientiert sich auch hinsichtlich der Schreibung von Eigennamen, Ortsnamen usw. an der Zürcher Bibel. Einige Namen z.B. von Königen oder Propheten wirken in dieser Form für Nutzer z.B. der Lutherbibel oder der Einheitsübersetzung ungewohnt.

Um solche Namen ggf. in die gewohnte Version zu übersetzen, kann es helfen, statt „ch“ „h“, statt „sch“ „s“ oder statt dem Auslaut „-ja“ bzw. „-jahu“ ein schlichtes „-a“ zu lesen.

Verwendete Abkürzungen

Die Kartei verwendet allgemein gebräuchliche Abkürzungen und die üblichen Kürzel für die biblischen Bücher. Kleingeschrieben mit Punkt stehen diese für die entsprechenden Adjektive (z.B. „mk.“ = markinisch). Weitere verwendete Abkürzungen sind:

AT	Altes Testament	Evgl.	Evangelium
atl.	alttestamentlich	NT	Neues Testament
dtr.	deuteronomistisch (exilisch-nachexilische Theologie auf Basis des Dtn)	ntl.	neutestamentlich
dtrG	deuteronomistisches Geschichtswerk (= die Bücher Jos, Ri, 1.Sam–2.Kön)	par	„und Parallelen“ (bei Bibelstellen)
		*	ursprünglicher Umfang/ohne spätere Zuwächse (bei Bibelstellen)

Inhaltsübersicht 1: Altes Testament und Apokryphen

AT	Altes Testament	17	Josua–2. Könige: Dtr Geschichtswerk
1	Der „Tanach“ (hebräische Bibel)	18	Josua
2	Die Septuaginta (griechisches AT)	19	Richter
3	Geschichte Israels 1: Bis zum Exil	20	Rut
4	Geschichte Israels 2: Ab dem Exil	21	1.+2.Sam: Anfänge des Königtums
5	Gott im Alten Testament	22	1.+2.Kön: Geschichte des Königtums
6	Pentateuch: Entstehung/Quellen	23	1.Sam–2.Kön: Prophetenerzählungen
7	Pentateuch: Überblick	24	1.+2. Chronik
8	Gen 1–11: Urgeschichte	25	Esra
9	Gen 12–25: Abra(ha)m und Sara(i)	26	Nehemia
10	Gen 25–36: Jakob (und Esau)	27	Ester
11	Gen 37–50: Josef und seine Brüder	28	Hiob (= Ijob)
12	Ex 1–15: Exoduserzählung	29	Psalmen: Grundformen der Poesie
13	Ex 16–18+Num 10–36: Wüste	30	~ : Gattungen im Psalter
14	Ex 19–Num 10: Am Sinai	31	~ : Gruppen
15	Ex 19–Num 10: Rechtssprache	32	~ : Sammlungen im Psalter
16	Deuteronomium	33	Sprüche (= Sprichwörter; Proverbia)

AT	Fortsetzung Altes Testament
34	Kohelet (= Prediger)
35	Hoheslied
36	Propheten: Allgemeines
37	Jesaja: Überblick
38	Jesaja 1–39: „Protojesaja“
39	Jesaja 40–55: „Deuterojesaja“
40	Jesaja 56–66: „Tritojesaja“
41	Jeremia
42	Klagelieder Jeremias
43	Ezechiel (= Hesekiel)
44	Daniel
45	Zwölfprophetenbuch: Überblick
46	~ : Hosea
47	~ : Joel und Obadja
48	~ : Amos
	<i>(Obadja – bei → Joel)</i>
49	~ : Jona
50	~ : Micha

51	~ : Nahum und Habakuk
52	~ : Zefanja
53	~ : Haggai
54	~ : Sacharja
55	~ : Maleachi

Apo	Apokryphen
1	Apokryphen – Entstehung
2	Judit
3	Weisheit (Salomos) (= Sapientia)
4	Tobias (= Tobit)
5	Jesus Sirach
6	Baruch
7	1. Makkabäer
8	2. Makkabäer
9	Stücke zu Ester
10	Stücke zu Daniel
11	Das Gebet Manasses

Inhaltsübersicht 2: Neues Testament

NT	Neues Testament	17	~ : Passion
1	Die Bücher des Neuen Testaments	18	~ : Auferstehung
2	Eckdaten frühes Christentum	19	~ : Christusbild
3	Das Judentum im 1. Jh. n. Chr.	20	~ : Christologische Titel
4	Synoptiker: Überblick	21	~ : Jünger und Jüngerinnen Jesu
5	Synoptiker: Zusammenschau	22	~ : Juden und Heiden
6	Synoptiker: Zweiquellentheorie	23	Johannes
7	Markus	24	Joh und die Synoptiker
8	Mk: Eine alternative Gliederung	25	Joh: (Sprach-)Welt der joh. Schule
9	Matthäus	26	Joh: Christologie
10	Mt: Die Reden	27	Joh: Passion
11	Lukas	28	Apostelgeschichte
12	Lk: Sondergut	29	Apg (und Lk): Theologisches Profil
13	Logienquelle „Q“	30	Paulus: Überblick
14	Synoptiker: Reich Gottes	31	Paulus: Der Apostel
15	~ : Wunder	32	Römerbrief
16	~ : Gleichnisse	33	1. Korintherbrief

NT	Fortsetzung Neues Testament
34	2. Korintherbrief
35	Galaterbrief
36	Epheserbrief
37	Philipperbrief
38	Kolosserbrief
39	1. Thessalonicherbrief
40	2. Thessalonicherbrief
41	1.+2. Timotheus- und Titusbrief
42	Philemonbrief
43	Hebräerbrief
44	Jakobusbrief
45	1. Petrusbrief (2. Petrus – bei → Judas)
46	1.–3. Johannesbrief
47	Judasbrief und 2. Petrusbrief
48	Offenbarung des Johannes

Die Bücher des Alten Testaments 2: Die Septuaginta (griechisches AT)

Geschichtsbücher

Gen
Ex
Lev
Num
Dtn
Jos
Ri
Rut
1. Kön
2. Kön
3. Kön
4. Kön
1. Chr
2. Chr
Esr
Neh
Est
Jdt
Tob
1. Makk
2. Makk
3. Makk
4. Makk

Lehrbücher

Ps
Oden
Spr
Koh
Hhld
Hiob
Weish
Sir
Ps Sal

Propheten

Hos	
Am	
Mi	
Joel	
Ob	
Jona	
Nah	
Hab	
Zef	
Hag	
Sach	
Mal	
zusammen = „Zwölfprophetenbuch“	
Jes	
Jer	
Baruch	
Klgl	
Brief Jer	
Ez	
Susanna	
Dan	
Bel+Dra	



- Vergleichen Sie Umfang und Anordnung mit dem → hebräischen Kanon (AT 1). Markieren Sie z.B. die auch dort enthaltenen Bücher farbig, am besten mit drei verschiedenen Farben für die drei Teile des hebräischen Kanons.
- Vergleichen Sie nun die Septuaginta mit Ihrer Bibel. Enthält auch diese über den hebräischen Kanon hinaus weitere Bücher, sei es im AT, sei es in den „Apokryphen“ (in anderer Farbe markieren)? Wie ist die Reihenfolge?
 - ▶ Gestalten Sie eine eigene Karte zu den Büchern des AT nach Ihrer Bibel!



Entstehung und Benennung: Seit dem Exil (587 v. Chr.) lebten viele Juden verstreut (= „Diaspora“) in Ägypten, Mesopotamien usw. Nachdem durch die Eroberungen Alexanders des Großen Griechisch zur „Weltsprache“ geworden war, entstand ab dem 3. Jh. in dieser „Diaspora“ eine griechische Version des AT – nach der Legende von 72 Gelehrten in 72 Tagen erstellt, daher der Name „Septuaginta“ = „70“ (daher auch die Abkürzung mit römischen Zahlzeichen: LXX).



In der Anordnung „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft“ folgen alle christlichen Bibeln der LXX – auch, weil so das NT als Erfüllung an die Verheißung des AT anschließt. Die katholische Tradition übernimmt alle Bücher der Vulgata (die auf der LXX fußt), Luther nur die Bücher des hebr. Kanons (vgl. Humanismus: zurück „zu den Quellen“) – die übrigen stellt er als „Apokryphen“ in einen eigenen Teil [→ Apokryphen: Entstehung, Stellung im Kanon, Bezeichnung].

Exodus 1–15: Exoduserzählung

Das Gefälle von Ex 1–15 zieht sich von der Not des Volks hin zu seiner Errettung – vgl. Ex 3,7.10: „*Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen ... Und nun geh, ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, heraus aus Ägypten.*“

Das Elend	1	Das Elend der Israeliten in Ägypten; Frondienst
Der Mittler	2–6	Bedrängnis des Mose (vgl. Not des Volks): 2,1–25; 4,18–6,1
		Berufung des Mose: 3,1–4,17 (Dornbusch); 6,2–13 (P) ▶ Gottesname (3,14f.; 6,2f.), Verheißung: Exodus/Land
		Stammbaum der Leviten: 6,14–30
Der Kampf	7–11	Mose tut Wunder vor Pharao; die ersten neun Plagen: 7–10 – Ankündigung der 10. Plage = Tötung der ägypt. Erstgeburt: 11
Das Passa	12–13,16	Einsetzung des Passafests , Passagesetze: 12,1–28; 13,1–16 – Die 10. Plage und die Austreibung der Israeliten: 12,29–51
Der Exodus	13,17–14	Aufbruch, Wolken- und Feuersäule: 13,17–22 – nächtlicher Durchzug durch das Schilfmeer : 14
Das Loblied	15	Mirjamlied (ältestes Lied der Bibel??): 15,21 – später zu großem Geschichtspsaln 15,2–18 erweitert –



Auch diese Erzählung sollten Sie im Gedächtnis haben, zumindest die zentralen Stationen Bedrängnis – Berufung des Mose – Plagen – Passa und Exodus.

► Welche spätere geschichtliche Erfahrung Israels bzw. Judas könnte in der – nach einigen Stellen von Gott gewirkten – Verhärtung des Herzens des Pharaos reflektiert werden?



Lesen Sie den ganzen Zusammenhang; allenfalls die 2.–9. Plage können Sie überspringen bzw. „diagonal lesen“.



Der **Exodus** (= „Auszug“ aus Ägypten) ist *das* Zentralereignis für den Glauben Israels – die Befreiungserfahrung lässt JHWH als Gott Israels erkennbar werden (vgl. Ex 20,2!) und prägt Gegenwartsdeutung und Zukunftshoffnung.

► Achten Sie auf die breite biblische Wirkungsgeschichte dieses Motivs!



Das **Passafest** zeigt, wie Israel die großen Feste (die historisch einen anderen Ursprung hatten – hier ein nomadisches Fest zum Weidewechsel oder ein Ritus zur Abwehr von Dämonen?) in theologischer Deutung mit der Geschichte des Gottesvolks verbunden hat – hier mit der Zentralerzählung vom Exodus.



Nach den Synoptikern setzt Jesus durch eine Deutehandlung beim Passamahl das **Abendmahl** ein, vgl. Mk 14,12–25 par.



Melanie Köhlmoos, Altes Testament, Tübingen 2011, 69–71
Calwer Bibelatlas, Karte 3

Exodus 16–18 + Numeri 10–36: Wüstenwanderung

Wüstenwanderung	Ex 16	Hunger (Wachteln und Manna)
	17	Durst (vgl. schon 15,22–27); Sieg über Amalek
	18	Besuch Jitros (Schwiegervater des Mose); Einsetzung von Rechtshelfern
	Num 10	Aufbruch vom Sinai nach über einem Jahr
	11	Hunger (Wachteln); Einsetzung von 70 Ältesten
	12	Auflehnung Mirjams und Aarons (Aussatz und Fürbitte)
	13+14	Die Kundschafter – Furcht ► Krise – Fürbitte Moses ► 40 Jahre Wüste
	16+17	Aufruhr Korachs; Empörung der Gemeinde; Aarons grünender Stab
im Ostjordanland	20	Tod Mirjams; Haderwasser ; Edomiter verweigern Durchzug; Tod Aarons
	21	eherne Schlange (vgl. Joh 3,14/Apothekenzeichen); militärische Erfolge
	22–24	Bileam und seine Eselin – von bezahltem Fluch und unbezahlbarem Segen
	25	der Baal von Peor und der Eifer des Pinechas
	26	Volkszählung (vgl. Num 1)
	27	Josua wird Nachfolger des Mose
	31	Sieg über Midianiter
	32	Ruben, Gad und halb Manasse erhalten Wohnsitz im Ostjordanland

Auf das Thema Rettung (→ Ex 1–15) folgt das der Bewahrung – es geht um ...

▶ ... elementare Nöte des Menschseins:



▶ ... innere Krisen:

▶ ... äußere Gefahren:

Sortieren Sie die Erzählungen nach diesen drei Rubriken!



Minimalprogramm: Ex 16; Num 10,11–14,45; 20,1–21,9; 22–24; 27,12–23.

Am besten lesen Sie die Texte in biblischer Reihenfolge zusammen mit den Empfehlungen zu → Ex 19–Num 10.



Die hier „fehlenden“ Kapitel Ex 19–Num 10; Num 15; 19; 25; 27–31; 33–36 berichten vom Aufenthalt am Sinai und den dort verankerten gesetzlichen Bestimmungen, vgl. → Ex 19–Num 10: Am Sinai.



Calwer Bibelatlas, Karte 3

Exodus 19–Numeri 10: Am Sinai

Ex 19	Ankunft am Sinai und Theophanie	
	Dekalog (= „Zehn Worte“; Name: Ex 34,28)	Ex 20
	Bundebuch (älteste Gesetzessammlung; Name: Ex 24,7)	Ex 21–23
Ex 24	Bundschluss (Opferfeier; Gotteserscheinung und Mahl)	
	<i>Gesetze für Stiftshütte und Priesterweihe</i>	Ex 25–31
Ex 32–34	Bundesbruch (Goldenes Kalb) – Gottes Zorn/Moses Fürbitte – Mose will Gottes Herrlichkeit sehen – <i>neue Gesetzestafeln</i>	Ex 34
Ex 35–40	Ausführungsbericht: Stiftshütte und Priesterweihe	
	<i>Opfergesetze</i>	Lev 1–7
Lev 8–10	Priesterweihe – Aarons erstes Opfer – Frevel Nadabs u. Abihus	
	<i>Reinheitsvorschriften</i>	Lev 11–15
	<i>Der große Versöhnungstag</i> (hebräisch „Jom Kippur“)	Lev 16
	Heiligkeitsgesetz (Endgestalt nachexilisch; Name: Lev 19,2): Gebote/Satzungen für Gemeinde (18.)19f. – Gottesdienst/Feste	Lev 17–26
	(17.)21–25 – Schlusskapitel 26: Segen u. Fluch (vgl. Dtn 27f.)	
	<i>Zählung und Ordnung; Einzelbestimmungen; Segen 6,22–27</i>	Lev 27–Num 8
Num 9+10	Passa; Vorbereitungen und Aufbruch vom Sinai	



Der Gottesberg Sinai ist für den Glauben Israels der Ort des *Bundes* und also der Ort des *Gesetzes* JHWHs: Die Gesetze Gottes gehören aus theologischen Gründen an diesen Berg (auch die Nachträge Num 15; 19; 25; 27–31; 33–36 oder die Gesetze des Dtn, die ‚Moses‘ Rückblick ebenfalls am Sinai/Choreb lokalisiert).

Die Übersicht rückt die erzählenden Passagen der Kapitel Ex 19–Num 10 links, die Rechtstraditionen Israels rechts aus und hebt letztere außerdem durch Schattierung und Kursivdruck hervor.



Minimalprogramm: Ex 19–25; 32–34; Lev 16; 19; 25; Num 6,22–27.



Theologische Akzente der erzählenden Texte (links ausgerückt):

► Erzählt wird nicht nur vom Bund, sondern sofort auch von seinem Bruch und der folgenden Bedrohung des Volks: Hier spiegelt sich deutlich die Erfahrung späterer Generationen.

► Gesetze und Erzählung sind eng aufeinander bezogen, v.a. in Bezug auf das Heiligtum (Stiftshütte) und den Priesterdienst. Das Interesse am Kult ist so hoch, weil die am Sinai mögliche Gottesnähe im Gottesdienst im Heiligtum (später also: dem Tempel) fortbesteht, sie kann also vom Sinai „mitgenommen“ werden.



Albani/Rösel, Altes Testament, 53–57 (= 3.1.2–3.1.4)

Melanie Köhlmoos, Altes Testament, Tübingen 2011, 263–280

Zwölfprophetenbuch: Zefanja

Zefanja, evtl. ein Urenkel des jüdischen Königs Chiskija (1,1), wirkte ca. 630 v. Chr. – wenn die Angaben des Buchs (König Joschijahu 1,1 regierte von 639–609) ebenso stimmen wie der Eindruck, dass von Joschijahus (evtl. auch durch Zef motivierter?) Reform 622 v. Chr. (vgl. 2. Kön 22f.) noch nichts zu erkennen ist. Das kurze Buch umfasst das ganze Spektrum prophetischer Worte in einer „typischen“ dreigliedrigen Anordnung:

1	Gerichtsworte gegen das eigene Volk (Juda und Jerusalem) – gerahmt von der (späteren) Perspektive des Weltgerichts 1,2f.17f. –
2,1–3	Mahnwort – Umkehr führt „ <i>vielleicht</i> “ zur Rettung (vgl. Joel 2,14)
2,4–15	Gerichtsworte gegen Fremdvölker
3,1–8	Nochmals Gerichtsworte gegen Jerusalem
3,9–20	Heilsworte für Juda und Jerusalem (späterer Zuwachs)

Markant ist die „**Naherwartung**“ des **Gerichts** (1,7.14) bzw. des „*Tags des HERRN*“, den Zefanja als „*Tag des Zorns*“ entfaltet. Hoffnung regt sich bei Zef nur vorsichtig (2,1–3) und Heil wird allenfalls für einen Rest erhofft (3,12f.) – beides in späteren (nachexilischen) Texten, die eine „Armen“-Theologie vertreten.



Auch Zefanja ist nicht das wichtigste Prophetenbuch – mit seinem Durchgang durch die typischen Formen prophetischer Verkündigung und wichtigen Themen der theologischen Entwicklung (Orientierung an den „Armen“ statt am erwählten Volk) eignet es sich aber zur paradigmatischen Erarbeitung von Prophetie.



Darum (s.o.): Ganz lesen!



Wie auch die Bücher → Nahum und Habakuk, die – sofern es sich um historische Figuren handelt – auf einen älteren und einen jüngeren Zeitgenossen Zefanjas zurückgehen, zeigt Zefanja über den historischen Kern (v.a. 1,4–16; 2,4–15?) hinaus Wachstumsspuren, die bis in die nachexilische Zeit reichen. Die Perspektive auf das Weltgericht zeugt dabei schon vom Übergang zur Apokalyptik.

Den „*Tag des HERRN*“ begreift Zefanja ganz wie → Amos oder → Joel als Tag des Gerichts, also der Finsternis; deutlicher als diese betont er dessen Nähe.

(Zum Vorkommen dieses Motivs vgl. auch → Zwölfprophetenbuch: Übersicht.)



Die Sequenz „*Dies irae dies illa*“, die lange zu den Texten des Requiems gehört, geht nicht nur in dieser ersten Zeile (= Zef 1,15) u.a. auf Zefanja zurück.



Konrad Schmid, in: Gertz, Grundinformation, 402–404 (= § 12.9)

Apokryphen – Entstehung, Stellung im Kanon, Bezeichnung

„Apocrypha: Das sind Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.“

Mit diesen Worten überschreibt Luther 1534 den Teil seiner Bibelübersetzung, in dem er die „Apokryphen“ (= „verborgene/geheime Schriften“) zwischen AT und NT stellt. Dort stehen sie in evangelischen Bibeln heute noch (sofern sie nicht ganz fehlen), während katholische Bibeln (Einheitsübersetzung) sie in das AT einordnen.

- ▶ **Luther 1534: *der heiligen Schrift nicht gleich gehalten***
Mit dieser Entscheidung erkennt die Reformation einen Vorrang des hebräischen Kanons an: Die Apokryphen sind die Schriften bzw. Buchteile, die zwar in der griechischen Septuaginta und ihr folgend in lateinischen Bibelausgaben, nicht aber im hebräischen Kanon enthalten waren. Dessen Festlegung nach der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. im Rahmen einer Neukonstitution des Judentums könnte auch mit einer Abgrenzung zum Christentum (das sich auf die Septuaginta stützte) zu tun haben.
- ▶ **Trient 1546: *Dekret über die Annahme der heiligen Bücher und der Überlieferungen***
Die Kirchenspaltung in der Bibelfrage wird durch das Trienter Konzil bestätigt: Die Bücher der lateinischen Vulgata werden in ihrer dortigen Reihenfolge aufgezählt und ausdrücklich für „heilig und kanonisch“ erklärt. Die „deuterokanonischen Schriften“ (= katholische Bezeichnung der Apokryphen) werden daher hier im AT eingeordnet.



Führen Sie sich das Verhältnis von hebräischem und griechischem Kanon des AT mit Hilfe der Karten → AT 1 und 2 vor Augen.

Evangelische sollten im Inhaltsverzeichnis einer Einheitsübersetzung nachforschen, wo sie dort die Apokryphen bzw. deuterokanonischen Schriften finden.

Katholische können sich umgekehrt bewusst machen, welche biblischen Bücher (bzw. Teile welcher Bücher) in einer evangelischen Bibel nicht zum AT zählen.

Lesen Sie die Vorrede zu Sirach: Hier findet sich in den Apokryphen ein Beleg für einen hebräischen ‚Kanon‘ aus drei Teilen (Gesetz, Propheten, Schriften).



- Die **textgeschichtlichen Hintergründe** sind komplex; ältere Bibelausgaben orientieren sich teils an unterschiedlichen textlichen Grundlagen. Nutzen Sie für die Erarbeitung daher unbedingt eine aktuelle Übersetzung wie Luther 2017 oder Einheitsübersetzung 2016, die sich an der Septuaginta orientieren. Hinweise auf früher verwendete andere Textgrundlagen finden sich ggf. jeweils auf der Rückseite der Karten; abweichende Verszählungen werden aber nicht angegeben, da inzwischen eine einheitliche Textbasis verwendet wird.
- Die **Stellung** der „apokryphen“ Bücher in der Einheitsübersetzung wird jeweils genannt. Die Reihenfolge der evangelischen Apokryphen entnehmen Sie der Kartenzählung oder der Inhaltsübersicht (→ Karte 3f.).



Angelika Berlejung, in: Gertz, Grundinformation, 30–35 (= § 1.2.1.3)

Tobias (= Tobit)

Die **weisheitliche Lehrerzählung** von Tobit kombiniert atl. Motive und Traditionen mit Märchenmotiven aus der Umwelt. Das **Thema** ist die Treue und Hilfe Gottes denen gegenüber, die wie er selbst Wahrheit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit üben und ihm auch in der Not ihrerseits treu bleiben.

1–3 Überschrift (1,1f.) und Exposition: zweifache Not – zweifaches Gebet – Erhörung (Tobit in Ninive 1,3–3,6; Sara in Ekbatana 3,7–15; Rafael 3,16f.)

4–13 Hauptteil: Reise und Heimkehr des Tobias – als Ringkomposition:

4 Vermächtnis des Tobit an seinen Sohn Tobias; Sendung nach Rages

5 Reisevorbereitungen – Reisebegleiter „Asarja“ (= Engel Rafael)

6 Von Ninive nach Ekbatana (der Fisch)

7–10 Hochzeit von Tobias und Sara (der Dämon)

11 Von Ekbatana nach Ninive (Heilung von Tobit)

12 Rafael offenbart sein Wesen und verabschiedet sich

13 Lobpreis des Tobit

14 Epilog: Tod von Tobit; weiteres Leben des Tobias



Eigentlich gilt angesichts des Charakters der Erzählung: Ganz oder gar nicht.



Textgestalt: Aktuelle Übersetzungen folgen der Langfassung der Septuaginta (Codex Sinaiticus), die dem ursprünglich aramäischen (?) Text wohl am nächsten steht. Ältere Übersetzungen dokumentieren die uneinheitliche Textüberlieferung: Die Einheitsübersetzung folgte vor 2016 der Kurzfassung der Septuaginta (Codex Vaticanus), die Lutherübersetzung vor 2017 der (bearbeiteten) Version der lateinischen Vulgata. Die Stellenangaben hier beziehen sich auf die aktuellen Ausgaben (wie z.B. Luther 2017; Einheitsübersetzung 2016; Gute Nachricht).

Bis heute **geflügelte Worte** entstammen der Lutherübersetzung, so die gereimte Fassung der Goldenen Regel in 4,15 oder „O Herr, er will mich fressen“, in 6,3 freilich nur in der von Luther zugrunde gelegten lateinischen Version zu finden. Starke Wirkungsgeschichte entwickelte das Schutzengelmotiv (vgl. 12,12–15).

Datierung: Entstehung ca. im 2. Jh. v. Chr. (Reflexe der Makkabäerzeit), evtl. in Bearbeitung früherer Fassungen (aus hellenistischer, evtl. noch persischer Zeit).



Vgl. zum Motiv des leidenden Gerechten → Hiob, zu 7–10 die Brautwerbung um Rebekka Gen 24; Bezüge auf die atl. Prophetie markieren 2,6; 14,4.

In der Einheitsübersetzung steht das Buch in der Reihe Neh – Tob – Jdt – Est.

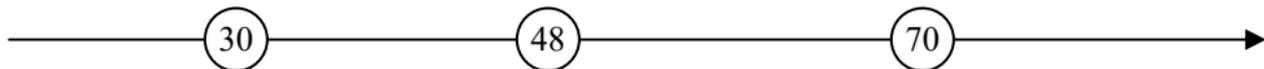


Jan Christian Gertz, in: Ders., Grundinformation, 550–555 (= § 26)

Eckdaten der Geschichte des frühen Christentums

Die wichtigsten **Daten** sind schnell aufgezählt: Jesus von Nazareth trat nach dem Ende Johannes des Täufers für kurze Zeit (ein Jahr?) öffentlich auf, wurde im Jahr **30 n. Chr.** gekreuzigt und ist nach dem Zeugnis der ersten Gemeinde vom Tod auferstanden.

Ca. 33/4 erlebt Paulus seine Berufung; **ca. 48** beschließt der Jerusalemer Apostelkonvent, dass Nichtjuden zur Gemeinde gehören können. Der jüdische Krieg und die Zerstörung Jerusalems im Jahr **70** führen zu einer Neuorientierung des Judentums, die mit einer weiteren Verfestigung der Trennung von jüdischer und christlicher Gemeinde einhergeht.



Zu den Bedingungen, unter denen die Grundlagen für das Christentum gelegt werden, gehört **das römische Weltreich** als bestimmende Großmacht – auch ein „König“ Herodes ist Vasallenfürst von Roms Gnaden. Zu Jesu Lebzeiten ist das frühere Reich Herodes des Großen in drei Teile aufgeteilt – Jesu Heimat Galiläa steht unter der Herrschaft des Herodes Antipas, Judäa ist Provinz unter einem römischen Prokurator. Nach einer kurzen Vereinigung der Gebiete unter Herodes Agrippa bildet ab 44 ganz Palästina eine Provinz.

Die römische Vorherrschaft prägte auch die **Gesellschaftsstruktur** nach römischem Vorbild; die Lokalaristokratie Jerusalems konnte damit noch relativ gut fahren. Kulturell setzen die Römer den seit den Eroberungen Alexanders d. Gr. prägenden **Hellenismus** fort.



- Die hervorgehobenen Daten sollten Sie kennen und erläutern können.
- Erarbeiten Sie die politische Geographie Palästinas mit Hilfe eines Atlas.

Die römisch-hellenistische Prägung wirkte sich auf die Gestalt des Christentums erheblich aus, da dieses schnell auch unter Nichtjuden Anhänger fand und also für deren Denkvoraussetzungen „übersetzt“ werden musste.

Entstehung des NT (ca. 50–130 n. Chr.):

Die ältesten Teile des NT sind die authentischen Paulusbriefe (Röm, 1.+2. Kor, Gal, Phil, 1. Thess, Phlm), sie entstehen in den 50er Jahren des 1. Jh. n. Chr.

Erst um 70 entsteht mit Mk das erste Evangelium, Mt und Lk dann in den 80ern (auch die Apg als zweiter Teil des 1k. Doppelwerks), Joh in den 90ern.

► Es ist also kein Wunder, wenn die Evangelien „bereits“ Themen wie das Verhältnis von Juden und Nichtjuden oder Anfeindungen der Christen reflektieren.

Die meisten übrigen Briefe und die Offb entstehen 70–100, im 2. Jh. dann die Pastoralbriefe (1.+2. Tim, Tit) und als jüngstes Buch des NT 2. Petr (ca. 130).

Reinhard Feldmeier, Die Welt des Neuen Testaments, in: Niebuhr, Grundinformation, 46–74 (= § 3); hier besonders: 48–55 (= § 3, 1.+2.), 74 (Zeittafel)

Eduard Lohse, Umwelt des Neuen Testaments, Göttingen ¹⁰2000, 7–36.145–163
Calwer Bibelatlas, Karten 13, 14 und 16b



Das Judentum im 1. Jh. n. Chr.

Die religiöse Prägung des Judentums zur Zeit Jesu weist eine große Bandbreite auf. So war die eschatologische Erwartung der Aufrichtung der Gottesherrschaft umstritten – und wie sich diese Erwartung im konkreten Leben auswirkt, wurde auch verschieden gesehen. In diesen vielfarbigen Hintergrund gehören Jesu Verkündigung und seine Jünger*innen.

	Sadduzäer	Essener	Pharisäer	Zeloten
Charakter	Oberschicht; Priesteraristokratie (Tempelbezug); relativ gute Beziehung zu Römern	Absonderung nach der Makkabäerzeit; leben strenge Ideale, z.T. klösterlich; Kritik am Tempel	„Mittelschicht“; seit Makkabäerzeit als reformerische Laienbewegung; Reinheitsideal	Politische Widerstandsbewegung seit Volkszählung (6 n. Chr.)
Theologie	erkennen nur Torah an; lehnen prophetische Endzeithoffnung und Messiaserwartung ab	Bewusstsein eigener Erwählung; dualistische Weltansicht; erwarten Gottesherrschaft	Torah und mündliche Überlieferung; erwarten Gottesherrschaft, Messias, Auferstehung	erwarten Gottesherrschaft – und setzen sich „aktiv“ (Guerillakampf) dafür ein

Die **Schriftgelehrten** bilden keine eigene Gruppe, meist standen sie den Pharisäern nah (vgl. deren Hochschätzung der mündlichen Torah; das NT nennt oft beide zusammen).



Wichtig ist, die Gruppen und die Unterschiede in ihren theologischen Grundsätzen und ihrer (damit zusammenhängenden) politischen Orientierung zu kennen.



Plastischer wird das Bild, wenn Sie diese Stellen nachlesen:

- Sadduzäer: Mk 12,18–27 par; Apg 23,6–10
- Pharisäer: Mk 2,18–3,6; 7,1–16; 15,42f.; Lk 7,36–50; 11,37–44; Phil 3,3–6
- Zeloten: Lk 6,15; Apg 5,33–40. Zu den Zeloten gehörten evtl. auch Barrabas (Mk 15,7.11) und der Jünger Judas Iskariot (= der „Sikarier“/„Dolchträger“?)



Die Pharisäer werden am häufigsten genannt, Jesus stand ihnen wohl besonders nahe (was letztlich auch die häufigen Auseinandersetzungen zeigen). Die Evangelien dürften ihre Gegnerschaft zu Jesus überzeichnen (als Reflex von Entwicklungen nach 70?), treibende jüdische Kräfte des Prozesses Jesu waren jedenfalls weniger die im Hohen Rat vertretenen Pharisäer, sondern v.a. die Sadduzäer mit ihrem Interesse am Tempel und ihrer Nähe zu den römischen Besatzern.

Von den Essenern finden sich keine direkten Spuren im NT – ein dualistisches Grundmuster zeigt aber die Theologie des Joh.



Reinhard Feldmeier, Die Welt des Neuen Testaments, in: Niebuhr, Grundinformation, 46–74 (= § 3); hier besonders: 60–70 (= § 3, 4.1.)

Eduard Lohse, Umwelt des Neuen Testaments, Göttingen ¹⁰2000, 37–144

Synoptiker: Überblick

Die synoptischen Evangelien sind so eng miteinander verbunden, dass wichtige Akzente in übergreifenden Karten (Titel „Synoptiker: ...“) dargestellt werden. Im Interesse einer guten Übersicht werden die Themen der insg. 18 Karten (mit Nummern) hier genannt:

Aufbau, Inhalt, literarisches Verhältnis		Thematische Fragestellungen	
Synoptiker: Auf einen Blick	NT 5	Synoptiker: Reich Gottes	NT 14
Synoptiker: Zweiquellentheorie	6	Synoptiker: Wunder	15
Markus	7	Synoptiker: Gleichnisse	16
Markus: Eine alternative Gliederung	8	Synoptiker: Passion	17
Matthäus	9	Synoptiker: Auferstehung	18
Matthäus: Die Reden	10	Synoptiker: Christusbild	19
Lukas	11	Synoptiker: Christologische Titel	20
Lukas: Sondergut	12	Synoptiker: Jünger*innen Jesu	21
Logienquelle „Q“	13	Synoptiker: Juden und Heiden	22
<p>► Diese Karten zeigen, welche Stoffe wie angeordnet sind, und akzentuieren dabei Verwandtschaft und Unterschiede der drei synoptischen Evangelien.</p>		<p>► Hier kommen die thematischen Feinheiten zu ihrem Recht, wobei sich wiederum Verwandtschaft und Unterschiede zwischen den Synoptikern zeigen.</p>	



Die Reihenfolge möchte Ihnen bewusst nahelegen, Mk vor Mt und Lk zu lesen. Für die skizzierte Anordnung der Karten habe ich mich auch deshalb entschieden, weil ich es in meinem eigenen Bibelkundestudium etwas ermüdend fand, zu einem Evangelium nach dem anderen stets die selben Sachfragen durchzuarbeiten. Nicht zuletzt theologisch ist es spannender und darum auch anregender, die Themen direkt in einer vergleichenden Perspektive zu behandeln.

- ▶ Für Ihre bibelkundliche Erschließung ist wichtig, dass Sie nicht meinen, Sie wären z.B. mit Mk „fertig“, wenn Sie die beiden Mk-Karten erarbeitet haben. Die thematischen Karten gehören dazu! Sinnvoll wäre, sich zunächst einen Überblick über den Aufbau der Synoptiker (Karten der linken Spalte) und dann die thematischen Akzente zu erarbeiten (rechte Spalte).
- ▶ Ist Ihre Fragestellung eher auf eine Sachfrage gerichtet (ohne das Ziel einer bibelkundlichen Gesamtorientierung), können Sie natürlich auch direkt auf die entsprechenden Karten der rechten Spalte zugreifen.

Lektürehinweise sind wie folgt verteilt:



- Empfehlungen zur Erarbeitung eines Evangeliums finden Sie jeweils auf der ersten Karte zu Mk, Mt und Lk.
- Die thematischen Karten nennen (bewusst unabhängig davon, u.U. also auch mit Dopplungen) Schwerpunkttexte zum jeweiligen Thema.

Synoptiker: Zusammenschau

Mt	Mk	Lk	
1–2	–	1–2	Vorgeschichte (Weihnachten)
3–4,11	1,1–13	3–4,13	Exposition: Johannes der Täufer; Taufe und Versuchung Jesu
4,12–13	1,14–5	4,14–9,50	Wirken Jesu in Galiläa: erste Jünger; Wunder; Gleichnisse usw.
14–18	6–9		Wirken Jesu in und um Galiläa: Petrusbekenntnis, erste Leidensankündigungen
19+20	10	9,51–19,28	Jesu Weg nach Jerusalem: Leiden; Nachfolgethematik; Lk: „Reisebericht“
21–23	11+12	19,29–21,4	Einzug in Jerusalem; Tempelreinigung; Streit- und Schulgespräche
24+25	13	21,5–38	„Synoptische Apokalypse“
26+27	14+15	22+23	Passion Jesu
28	16	24	Leeres Grab;
	(16,9–20)		Erscheinungen des Auferstandenen



„Synopse“ (aus dem Griechischen) heißt „Zusammenschau“; als „Synoptiker“ werden die ersten drei Evangelien mit ihren weitgehenden Parallelen bezeichnet. Wenn Sie in der Buchhandlung eine Synopse verlangen, erhalten Sie die Texte der vier (!) Evangelien in paralleler Druckanordnung – eine nützliche Sache!

Die Karte zeigt auf einen Blick, warum die Synoptiker „Synoptiker“ heißen.

- Alle drei beginnen (ggf. nach der Geburtsgeschichte) mit Johannes dem Täufer, Jüngerberufungen und dem Wirken Jesu in Galiläa, alle schildern seine Leidenserwartung und den Weg nach Jerusalem, alle die Passion und Ostern.
- Z.T. geht selbst die Kapitelzählung parallel, z.B. gilt (von hinten an): letztes Kapitel Ostern, die zwei davor Passion, davor die synoptische Apokalypse.

Machen Sie sich an der Übersicht auch auffällige Abweichungen bewusst:

- Mk hat keine Geburtsgeschichte, zunächst auch keine Erscheinungsberichte.
- Mt baut die Galiläa-Kapitel deutlich aus (nicht zuletzt durch Reden Jesu).
- Lk hingegen kürzt Galiläa und bindet dafür weiteres Material in den Kontext von Jesu Weg nach Jerusalem ein (sog. „lukanischer Reisebericht“).

Dass alle Evangelien (auch Joh) mit Johannes dem Täufer beginnen, weist auf dessen eminente Bedeutung für die Jesusbewegung hin. War Jesus ursprünglich einer der Jünger des Johannes?



Apostelgeschichte

1,1–14 Prolog/Widmung an Theophilus (vgl. Lk 1); Himmelfahrt (vgl. Lk 24)	
1,8: <i>Ihr werdet aber Kraft empfangen ... und ihr werdet meine Zeugen sein,</i>	
in <i>Jerusalem,</i>	1,15–26 Nachwahl des Matthias (= 12. Apostel) 2 Pfingsten : Geistausgießung, Pfingstpredigt des Petrus , Gemeinde 2,37–5 Wachstum und Schwierigkeiten der Gemeinde 6+7 „Diakone“; Stephanus erster Märtyrer (Rede)
	in ganz <i>Judäa, in Samaria</i>
und bis an die <i>Enden der Erde.</i>	8 Verfolgung und Zerstreuung; Philippus in <i>Samaria</i> , Kämmerer 9,1–31 Bekehrung des Paulus (Saulus) vor Damaskus 9,32–11,18 Reise des Petrus: Tabita, Kornelius (Heidenmission)
	11,19–30 Antiochia: Bezeichnung „Christen“; Barnabas und Saulus 12 Verfolgung unter Herodes Agrippa I. 13+14 erste Reise des Paulus: <i>Zypern – südliches Kleinasien</i> 15,1–35 Apostelkonvent : Freigabe der gesetzessfreien Heidenmission
	15,36–18,22 zweite Reise des Paulus: <i>Kleinasien – Griechenland</i> 18,23–21,26 dritte Reise des Paulus: <i>Kleinasien – Griechenland</i>
	21,27–24 Verhaftung des Paulus in Jerusalem, Verhöre und Prozess 25–28 Appellation (Berufung) an den Kaiser und Überstellung nach <i>Rom</i>



Das heilsgeschichtliche Schema aus 1,8 bildet das Grundmuster für den um die Zentralfiguren Petrus und Paulus angeordneten Bericht. Es verbindet als Jesuswort die Apg zugleich mit Lk: Die frühe Missionsgeschichte wird als Fortsetzung der Jesusgeschichte erzählt (dazu auch → Apg: Theologisches Profil). Dabei neigt die Apg dazu, Spannungen unter den ersten Christen zu verharmlosen: „Diakone“ offenbar hellenistischer Gemeindeteil? Kollekte des Paulus (24,17!)? Ein wichtiges Gestaltungsmittel sind die großen Reden, die – z.T. ohne genaue Einpassung in ihren Kontext – immer wieder Zentralgedanken entfalten.

Achten Sie bei der Erschließung auf Petrus und Paulus: Beide halten große Reden (je 8 bzw. 9), beide wirken Wunder (vgl. z.B. 5,15 – 19,12; 9,40 – 20,10), werden also als gleichgewichtige Repräsentanten der frühen Christenheit vorgestellt. Da Paulus die zweite Hälfte der Apg bis zum Ende am Zielpunkt Rom prägt, dürfte dennoch seine Figur für deren Verf. von größerem Interesse sein.



Einfach ganz lesen.



Etlliche Detailinformation finden Ergänzungen durch Informationen in Paulusbriefen, nicht zuletzt lohnt sich ein Vergleich von Gal 1f. mit Apg 9 und 15.



Roloff, Einführung, 175–193 (= § 21)

Friedrich Wilhelm Horn, in: Niebuhr, Grundinformation, 173–195 (= § 6)

Apostelgeschichte (und Lukas): Theologisches Profil

Gott macht Geschichte: Davon überzeugt schreibt Lukas Geschichte als **Heilsgeschichte**. Lk 16,16 markiert eine Teilung in zwei Epochen: Verheißung und Erfüllung. Die Epoche der „Erfüllung“ endet nicht mit der Himmelfahrt Lk 24/Apg 1, sondern Lukas zeichnet die **Anfänge der Kirche** als bruchlose **Fortsetzung der Jesusgeschichte**: Die Jünger ...

- handeln in der Kraft des Geistes wie Jesus (Lk 4,18 – Apg 1,8; 2,4),
- leben das gleiche soziale Ethos (Lk 6,20.24; 12,16–21 – Apg 2,42–47; 4,32–5,11),
- wirken Wunder wie er, sogar Totenerweckungen (Lk 7,14; 8,52.54 – Apg 9,40; 20,10),
- sterben wie er (Lk 23,34.46 – Apg 7,60.59) bzw. sind bereit dazu (Apg 21,13).

In dieser Kontinuität erzählt Lukas aber zugleich vom Wandel, insbesondere schildert er die Entwicklung zur **Heidenmission** (Heiden = Nichtjuden). Die Apg führt diese klar auf die Lenkung des Geistes Gottes (10,1–11,18) und einmütige Beschlüsse (15,1–35) zurück. So erweist Lukas die Legitimität der Kirche seiner Zeit: Auch wenn sie zusehends in wechselseitiger Abgrenzung vom Judentum ihre Gestalt fand – es dürfte Lukas durchaus recht sein, dass er diese am Verhältnis des Paulus zu den Juden (nicht nur) in Jerusalem darstellen kann –, ist sie „das um die Heiden erweiterte gläubige Israel“ (Roloff, 189).

Außerdem erzählt Lukas die Missionsgeschichte evtl. auch in der Absicht, eine Antwort auf das Problem der Parusieverzögerung zu geben (vgl. Apg 1,7).



Schlagen Sie die genannten Stellen zum Vergleich von Jesus mit den Aposteln nach und machen Sie sich so die gemeinten Akzente klar.

Lesen Sie die Texte zur Heidenmission – dass diese Entwicklung keineswegs so reibungslos ablief, ist nicht nur eine berechtigte Vermutung, sondern findet eine klare Bestätigung z.B. im → Galaterbrief. Ebenso wird dies deutlich an der breiten Thematisierung des Verhältnisses von Juden und Heiden in den Evangelien; vgl. → Synoptiker: Juden und Heiden.



Der **Verfasser** des lk. Doppelwerks (= Lk/Apg) wird hier fröhlich „Lukas“ genannt – lässt sich das historisch verifizieren? Wegen der Nähe zu Paulus möchte mancher ihn mit dessen Mitarbeiter Lukas identifizieren (Phlm 24; Kol 4,14; 2. Tim 4,11), der dann auch hinter den „Wir“-Passagen Apg 16,10–17; 20,5–15; 21,1–18; 27f. stehen könnte. Dagegen wird eingewandt, dass die Apg Paulus nicht (bzw. nur in 14,4.14) den Titel „Apostel“ zugesteht und in einigen Fragen (Verhältnis Paulus – Jerusalemer Urgemeinde) die Geschichte anders darstellt als → Paulus in seinen Briefen (Gal 1f.). Denkbar wäre freilich auch, dass sie gerade durch solche Akzentverschiebungen einen in die Kritik geratenen Paulus für die Kirche retten will. Sicher entscheiden lässt sich die Verfasserfrage nicht.



Friedrich Wilhelm Horn, in: Niebuhr, Grundinformation, 191–193 (= § 6.C)

Paulus: Überblick

Die wichtigsten **Quellen** über Paulus sind seine Briefe – die → Apg entsteht ca. 30 Jahre nach seinem Tod und verbindet bestimmte Interessen mit ihrer Darstellung von Paulus und der Zeit der ersten Gemeinde.

7 Paulusbrieve gelten in der Forschung gemeinhin als **authentisch**, sie bilden den ältesten Teil unseres NT. Außer Röm (und Phlm) richten sie sich an von Paulus gegründete Gemeinden und behandeln Fragen, die dort jeweils aktuell sind. Die meisten Briefe entstehen vermutlich gegen Ende seiner Wirksamkeit (= vor der Verhaftung) binnen ca. 2 Jahren; die Liste zeigt eine mögliche chronologische Abfolge (und nennt auch mögliche Späterdatierungen für Gal, Phil und Phlm).

In den übrigen 6 Briefen (relativ umstritten ist noch die Zuordnung des Kol) formulieren **Paulusschüler** in seinem Namen, was Paulus zu aktuellen Fragen sagen würde – Absicht ist die Fortschreibung paulinischer Theologie, nicht deren Fälschung.

Authentische Paulusbrieve

1. Thess	ca. 50 n. Chr.
1. Kor	ca. 54 n. Chr.
2. Kor	= 2–3 Briefe?
Gal	evtl. nach Verhaftung?
Phil	evtl. später/aus Rom?
Phlm	evtl. später/aus Rom?
Röm	ca. 56 n. Chr.

Deuteropaulinen

Kol	evtl. noch paulinisch?
Eph	ca. 80–100 n. Chr.
2. Thess	ca. 70–100 n. Chr.
1. Tim	} sog. Pastoralbriefe; ca. 110–125 n. Chr.
2. Tim	
Tit	



Vorschlag für eine planvolle bibelkundliche Erarbeitung von Paulus:

- → Paulus: Der Apostel (Biographie; Charakter seiner Theologie)
- die authentischen Briefe in der hier genannten chronologischen Reihenfolge
- → Apg (zu ihrer Paulusdarstellung vgl. → Apg: Theologisches Profil ①)
- nochmals → Paulus: Der Apostel
- die Deuteropaulinen in der hier genannten chronologischen Reihenfolge



„Deuteropaulinisch“ meint etwa „zweitpaulinisch“, bezeichnet also die Fortsetzung paulinischer Tradition über den Tod des Apostels hinaus.



Die Paulusbriefe gehorchen bestimmten **Formgesetzen** (Beispiel: vgl. → Phlm):

- Anfang („Präskript“): Absender (im Nominativ), Adressat (im Dativ), Gruß
- Dank für die Gemeinde („Proömium“) – fällt v.a. auf, wenn es fehlt (→ Gal)
- Hauptteil („Briefkorpus“) – öfters (Gal; Röm; auch Kol; Eph) in 2 Teilen: Lehre (theologische Fragen) und „Paränese“ (Fragen des konkreten Lebens; Ermahnungen), dies ist aber offenbar kein festes Prinzip (vgl. z.B. 1. Kor).
- Schluss („Postskript“): Grüße und ein abschließender Wunsch.



Niebuhr, in: Ders., Grundinformation, 196–202 (= § 7.1+2)

Roloff, Einführung, 92–100 und 194–197 (= §§ 10 und 22)

Paulus: Der Apostel

Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? (1. Kor 9,1)

Diese Formulierung seines Selbstverständnisses markiert das wohl entscheidende Datum des Lebenswegs des Paulus, ca. **33/4** n. Chr.: Die **Christusbegegnung** auf dem Weg nach Damaskus, die er als seine Berufung zum Apostel der Völker versteht. Paulus erkennt in der Auferstehung Christi den Beginn einer neuen Schöpfung: Jetzt bietet Gott allen Menschen, auch Heiden (= Nichtjuden), den Glauben an Christus und damit seine Gnade an.

Paulus vor Damaskus	ca.	Paulus nach Damaskus
Hebräisch-griechischer Doppelname: ► Scha'ul bzw. Saulus: Jude aus Tarsus/Kleinasien; Pharisäer und Schriftgelehrter [?]. ► Paulos bzw. Paulus: Hellenistisch gebildet, evtl. römisches Bürgerrecht [umstritten].	-46	Arabia – Damaskus – Antiochia (am Orontes/Syrien)
	46	Erste Missionsreise von Antiochia aus [umstritten]
	48	Apostelkonvent: Freigabe der Heidenmission (Gegner fordern weiter: Christen sollten Juden sein.)
	48–56	Mission in Kleinasien und Griechenland; Kollekte
	56	Verhaftung in Jerusalem (christliche Gegner?)
	58	Überstellung nach Rom
	62	(vermutlich) Märtyrertod in Rom



Sogar die wenigen Daten, die die Karte nennt, sind in der Forschung umstritten – das Problem liegt darin, dass manche Information der Apg in den Briefen nicht bestätigt bzw. von ihnen her hinterfragt wird. Lernen Sie die Daten als Arbeitshypothese und konzentrieren sich für die Bibelkunde auf die Quellen (→ .



Apg 9; 15; 21–23; 26; Gal 1f.; 1. Kor 15,1–11; Phil 3; Röm 1,1–17; 15,14–33.



Die Frage der **Mission unter Nichtjuden** – können sie zur Gemeinde gehören, ohne zum Judentum überzutreten? – prägte Leben und Theologie des Paulus ...

- evtl. schon als einer der Gründe, weshalb er anfangs die Gemeinde verfolgte,
- dann als *seine* zentrale Aufgabe und Tätigkeit nach dem Damaskuserlebnis: Paulus verkündigte Christus in Großstädten des römischen Reichs,
- in der Auseinandersetzung mit Gegnern in seinen Gemeinden (vgl. → Gal),
- evtl. bis hin zu seiner Verhaftung: Seine Kollekte für die Jerusalemer Gemeinde (z.B. Gal 2,10; 2. Kor 8f.; Röm 15,25–28) wird in der Apg nur am Rand (z.B. Apg 24,17), ihre Übergabe gar nicht erwähnt: Blitzte Paulus in Jerusalem ab? Betrieben gar innergemeindliche Gegner seine Verhaftung?



Friedrich Wilhelm Horn, in: Niebuhr, Grundinformation, 395–401 (= § 12.4–6)

Roloff, Einführung, 83–91 (= § 9)

Calwer Bibelatlas, Karte 15